

Karli

Rauch, Alkohol und Schweiß liegen schwer in der Luft. Nur ein paar Nachzügler sind zu dieser späten Stunde noch in der Bar. Meine Füße pochen schon seit Stunden und schreien nach Ruhe, die sie erst in sechzig Minuten bekommen können.

Ich wische gerade die weihnachtlich geschmückte Theke mit einem feuchten Lappen ab, als sich mir die Nackenhaare aufstellen und mein Blick auf einen Gast an der Theke fällt, dessen Augen mich fixieren und einen Goldschimmer haben. Ein kaum wahrnehmbares, schelmisches Lächeln, spielt um seine Lippen. *Wann ist er denn gekommen?*

Er legt seine Arme auf die Theke ab und beugt sich ein wenig vor. »Guten Abend, die Dame.« Seine Stimme klingt sanft mit einem neckischen Unterton.

»Guten Abend. Kann ich Ihnen etwas bringen?« Ich muss mich räuspern, als meine Stimme zu versagen droht.

»Gerne. Absinth. Von Ihnen serviert.«

Ich schlucke, nicke leicht und versuche, mein professionelles Lächeln aufrechtzuhalten. »Selbstverständlich.«

Ich drehe mich zu dem Regal und greife nach der smaragdgrünen Flasche. Meine Hand zittert leicht, als ich mich wieder zur Theke drehe und das Absinthglas hervorhole, in das ich die Flüssigkeit gieße. Der Geruch von Anis, Fenchel und Wermut dringt in meine Nase. Ich lege den Absinthlöffel auf das Glas und lege einen Würfel Zucker darauf, auf den ich vorsichtig Eiswasser tröpfle, bis der Zucker vollständig in das Glas getropft ist und das Smaragdgrün trüb wird. Noch vorsichtig umrühren und er ist fertig.

Ich stelle das Glas vor ihm ab. »Bitte sehr.«

»Danke.« Sofort greift seine Hand danach und streift dabei meine Finger. Ein Schauer durchläuft meinen Körper und lässt mein Herz einen Satz machen.

Er hebt das Glas an seine Lippen und ich beobachte, wie sich

sein Adamsapfel bewegt, als er den ersten Schluck nimmt und seine Augen sich nicht von mir abwenden. Mit einem leisen *Klack* stellt er das Glas wieder ab. »Der schmeckt ausgezeichnet. Es gibt nur eine Sache, die noch besser schmeckt.«

Ich schlucke. »Und die wäre?«

Seine Augen beginnen zu funkeln. »Die Erregung einer Frau. Wenn sie sich vollständig unterwirft und sich ihrer Leidenschaft hingibt.«

Mein Atem stockt und mein Mund öffnet sich leicht. Er zwinkert und legt einen Geldschein auf die Theke, bevor er aufsteht und zur Tür gleitet. Dort dreht er sich noch einmal, mit einem Grinsen, um, bevor er sie öffnet und die Bar verlässt.